Dieser Bericht ist binnen 2 Monaten nach Ende des Auslandsaufenthaltes per E-Mail im Zentrum für Internationale Beziehungen, e-mail: selis.schmidt@boku.ac.at einzureichen. Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution ist im ZIB, Peter Jordan Straße 82A, 1190 Wien abzugeben. Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Vereinbarung).

GRUNDINFORMATIONEN

AUFENTHALTSBERICHT

1. Name der/des Studierenden: anonym Studienkennzahl:
2. Matrikelnummer: LW

Gastinstitution: Egerton University

Gastland/Ort: Kenia/Nakuru

Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes: von 05.11.2018 bis 15.02.2019

# EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

1. Information über das Forschungsangebot an der Gastinstitution: Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(1 = nicht hilfreich bis 5 = sehr hilfreich)

Zentrum für Internationale Beziehungen

3

Lehrende/r an der BOKU

5

Studienpläne

1

Studierende / Freunde

5

Gastinstitution

5

Homepage der Gastinstitution Sonstige:

3

1. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

Vor dem Aufenthalt im Ausland

Nach dem Aufenthalt im Ausland

Leseverständnis Hörverständnis Sprechvermögen Schreibvermögen

1 2 3 4 5 1 2 3 4 5

1. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |

Betreuungssprache Deutsch: Ja Nein

|  |  |
| --- | --- |
| 1.Englisch 100 | 2. |
| 3. | 4. |

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben?

(Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben)

5.

Gastland

Umfassende Informationen zur Reisevorbereitung sind auf der Website des österreichischen Außenministeriums abrufbar. Das Visum lässt sich einfach im Vorhinein online beantragen. Bargeld-Behebungen am Bankomat funktionieren einwandfrei (Geo- Control deaktivieren!), eine lokale SIM-Karte ist sehr praktisch und günstig.

6.

Gastinstitution

Mein Ansprechpartner war Prof. Benedict Mutua, der mich tatkräftig unterstützt hat. Ich wusste, dass ich ihn bei Problemen jederzeit kontaktieren konnte und er sich um eine Lösung bemühen würde. Außerdem hat Eddison Musikoyo organisatorische Dinge immer schnell und unkompliziert lösen können und hat durch seine umfassende Erfahrung mit Studierenden aus dem Ausland eine Antwort auf jede Frage.

1. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen Studierende an der Gastinstitution

ausländische Studierende an der Gastinstitution

1 2 3 4 5

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |

1. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der BOKU / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Dr. Dominik Ruffeis/ Dr. Benedict Mutua

1. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein?

(1 = niedrig bis 5 = sehr hoch)

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  | 4 |  | Zentrum für Internationale Beziehungen |
|  | 5 |  | von Lehrkräften an der BOKU |
|  | 5 |  | von der Gastinstitution |
|  | 2 |  | von Studierenden an der Gastinstitution |
|  | von anderen: |

1. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

## Es ist von Vorteil, sich früh genug mit der Planung auseinanderzusetzen, damit man genügend Zeit hat, die nötigen Unterlagen vorzubereiten und den KUWI-Antrag fristgerecht zu stellen.

1. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Kenia ist ein spannendes Land mit sehr herzlichen und offenen Menschen. Man gewöhnt sich schnell daran, dass man von vielen Leuten angesprochen wird, wie man sich auch schnell daran gewöhnt, meistens die einzige weiße Person weit und breit zu sein und aufzufallen. Wenn man sich darauf einlässt, kann man über den Forschungsaufenthalt hinaus menschlich sehr viel mitnehmen.

1. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

Ja Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche:

# UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

1. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

Studierendenheim Hotel / Pension / Gästehaus Zimmer in einer Privatwohnung

eigene Wohnung Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

1. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

Gastinstitution Freunde/Familie

Wohnungsmarkt Andere:

1. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

1. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

1. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

1. Wie war der Zugang zu den Computern und zum E-Mail an der Gastinstitution?

(1 = schlecht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

1. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):

Reisekosten (für einmalige An- u. Abreise):567,00 €

Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier): 400,00 € /Monat, davon:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| 150,00 € | / Monat | Unterbringung |
| 210,00 € | / Monat | Verpflegung |
| 40,00 € | / Monat | Fahrtkosten am Studienort |
| 0,00 € | / Monat | Kosten für Bücher, Kopien, etc. |
| 0,00 € | / Monat | Studiengebühren |
|  | / Monat | Sonstiges: |

# GESAMTBEURTEILUNG

1. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht:

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

1. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 5

1. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

In akademischer Hinsicht:

Ich hatte die Möglichkeit, Landwirtschaft von einer anderen Perspektive zu betrachten. Es gibt viel Forschungsarbeit im landwirtschaftlichen Bereich in Kenia, selbst Landwirte zu interviewen hat mir dann einerseits die Herausforderungen wissenschaftlichen Arbeitens in dem Umfeld, aber auch die persönlichen Herausforderungen der Menschen, gezeigt.

In soziokultureller Hinsicht:

Es war schön zu erleben, wie herzlich ich aufgenommen wurde. Manche der Landwirte fühlten sich allein durch meinen Besuch wahnsinnig geehrt, die Freude dieser Menschen war einfach schön. Zugleich war es aber auch erschreckend, wie viele Menschen ohne fließendes Wasser in einfachsten Verhältnissen leben und ein paar Häuser weiter der Standard europäisch ist und zwei Autos in der Garage stehen.

1. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

## Außer, dass sich die Zusammenarbeit mit meinem kenianischen Kollegen etwas schwierig gestaltete, gab es keine Probleme. Es ist immer gut einen "Plan B" zu haben und flexibel zu sein.

1. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

Ja Nein weiß nicht

Wenn ja, warum?

1. Wie kann das KUWI - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden? Meiner Meinung nach sollten Studenten noch viel mehr Auslandserfahrungen sammeln, daher ist jede Unterstützung wertvoll und ich bin froh, dass KUWI, auch wenn es nicht alle Kosten decken kann, Forschungsaufenthalte im Ausland möglich macht.

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass mein verfasster Aufenthaltsbericht an Studierende weitergegeben wird, die an einem Auslandsaufenthalt interessiert sind:

Ja Nein

Forschungsbericht

(Kurzdarstellung des Forschungsaufenthaltes aus wissenschaftlicher Sicht, ca. 1 Seite)

Das Thema meiner Masterarbeit stammt aus dem APPEAR Projekt SCARA (Strengthening capacities for agricultural education, research and adoption in Kenya), gemeinsam durchgeführt von BOKU und Egerton University in Kenia. Aspekte von SCARA sind die Unterstützung von Master- Studenten bei der Feldarbeit und das Ermöglichen der internationalen Kooperation von Studenten. Ich habe mit einem kenianischen Masterstudenten an den Themen Intensivierung und Landnutzungsänderungen der Milchwirtschaft und der ökonomischen Auswirkungen auf kleinstrukturierte subsistenzlandwirtschaftliche Betriebe in Kakamega County, West-Kenia, gearbeitet.

Seit der Neuorganisation der kenianischen Administration im Jahr 2013 liegt der Landwirtschafts- Sektor vollkommen in der Hand der County-Governments. In Kakamega soll der Milch-Sektor gestärkt werden, um den Landwirten eine zusätzliche Einnahmequelle zu bereiten und zugleich Ernährungssicherheit zu schaffen. In der Region wurde vorwiegend Zuckerrohr als Cash-Crop angebaut, allerdings ist dieser Markt in den letzten Jahren eingebrochen und es wird versucht, den Landwirten neue Wege aufzuzeigen. Es werden Investitionen in Kühlanlagen und Molkereien geplant, Landwirte sollen die Milchproduktion intensivieren. Dies geschieht einerseits durch die Förderung von Zero-Grazing als auch durch die Subvention von Inputs und spezielle Programme, bei denen Landwirte unter bestimmten Bedingungen gezielt mit einer Milchkuh unterstützt werden.

In der ersten Woche meines Aufenthalts fand ein Treffen des SCARA-Projektteams statt, an dem ich teilnehmen durfte. Das war einerseits gut, um in Egerton anzukommen, andererseits half es, erste Kontakte zu knüpfen. Gemeinsam mit meinem Kollegen entwickelten wir am Campus in Njoro unseren Fragebogen, um Kleinbauern in Kakamega County zu interviewen. Für den Zeitraum der Feldarbeit war ich am Campus der Kibabii University in Bungoma untergebracht, um näher am untersuchten Gebiet zu sein. Relativ kurzfristig konnte mein Kollege dann doch keine Interviews mit mir führen, woraufhin ich eigenständig versuchen musste, mit Landwirten in Kontakt zu treten. Das gelang mir glücklicherweise mit der Unterstützung der Organisation „Send a Cow“, die in der Region mit Landwirten zusammenarbeitet. So konnte ich mit Hilfe einer Peer-Group-Farmerin, die auch im Fall von nicht Englisch-sprechenden Landwirten übersetzte, Interviews mit Landwirten in fünf Sub- Counties im Süd-Westen von Kakamega führen.

Mit Hilfe der Software GAMS (General Algebraic Modeling System) und linearer Optimierung werden die von mir erhobenen Daten für Modelllierungen kleinstrukturierter subsistenzlandwirtschaftlicher Betriebe verwendet.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!